



Dietmar Jacobs

## Kuno Knallfrosch

### Musical für Kinder

Bilder: Horst Klein, Musik: Andreas Schnermann

Fischer KJB 2014 • 40 Seiten • 19,99 • ab 6 • 978-3-596-85631-2

Ob Bibi Blocksberg oder Benjamin Blümchen – sie sind immer wieder bei Kindern beliebt, diese Alliterationen, und von Autoren gerne gewählt, weil einprägsam, auch für die kaufenden und schenkenden Eltern und Großeltern. Das spricht zunächst einmal eher gegen sie, doch Kinder lieben sie tatsächlich – und auf die kommt es doch wohl an? Kuno Knallfrosch also, okay.

Es ist ja auch mehr als nur ein Name, fast schon eher ein Programm. Denn dieser Frosch Kuno hat nicht nur einen „Knall“, sondern er produziert auch solche, als Ausdruck seiner Regungen und Gedanken, gerade so, wie die anderen Frösche eben quaken. Und er kann lauter, lauter als die anderen Frösche quaken und lauter als die meisten anderen Lautäußerungen von Menschen und Tieren, wie wir erleben werden. Ein echter „Knallfrosch“ also, erschreckend wie der Feuerwerkskörper, laut und leise vor sich hin knallend – und mit einem „Knall“. Er ist also einfach „anders“, das hat man schon mal, nicht nur bei Fröschen.

Seinen Artgenossen passt das nicht, auch das gibt es schon mal. Sie jagen ihn aus ihrem Teich fort und Kuno begibt sich auf Wanderschaft. Und wohin ziehen im Märchen musikalisch begabte Tiere, die nicht in ihrer Heimat bleiben können? Nach Bremen natürlich, um Stadtmusikant zu werden. Das ist hier anders, wir leben schließlich in 2014, da will man lieber in einen angesagten Club, um berühmt zu werden. Und wie im Grimmschen Vorbild bleibt Kuno nicht allein. Zu ihm gesellen sich andere Tiere, die auch mit dem, was ihre Umgebung erwartet, nicht klar kommen: Erst ein Specht, der Flaschen betrommelt, dann ein im Wortsinne „röhrender“ Elch sowie ein eierschneiderzupfender Hahn. Und sie wollen natürlich nicht in das kleine Bremen, sondern in das große Hamburg. Da haben schon ganz andere Musikgrößen begonnen.

Über ihren Weg dorthin und das, was sie in Hamburg erleben, schweigen wir natürlich, das lest mal lieber selbst – bzw. hört es, denn dies ist ja ein Musical. Bleiben wir aber zunächst noch beim Buch, das diese Geschichte mit Unmengen an Wortwitz, Doppelbedeutungen und Ironie erzählt. Dabei bleibt es aber, und das ist nicht selbstverständlich, immer für Kinder leicht verständlich und nachvollziehbar, oftmals auch recht aktuell und zeitbezogen. Die Akteure selbst werden „durch den Kakao gezogen“, die Gesellschaft, in der sie leben ebenso, und die Schweden (schließlich ist ein Elch dabei!) kriegen auch ihr Fett weg.



Aufgelockert wird das doch recht textreiche Buch durch die abgedruckten Noten und Texte der Songs (über die CD wird gleich zu sprechen sein) sowie durch die zahlreichen Bilder, denen Horst Klein eine ganz eigene Note verliehen hat. Plakativ kommen sie daher, farbstark und karikierend, dabei aber stets sympathisch und amüsant bleibend. Klein arbeitet vor allem mit starken Farbkontrasten und satten Flächen, die dem Auge Führung und Halt auf den großen Seiten geben. Auf den ersten Blick scheinen die Figuren manchmal ungenau, doch sie haben Persönlichkeit und Ausdruck, und darauf kommt es an. Außerdem hat sich die Cartoonwelt und damit auch der Zeichenstil verändert, Disneys „Schneewittchen“ hat wirklich wenig mit den „Simpsons“ oder „Phineas & Ferb“ gemein, und heutige Kinder kennen eben auch die heutige Optik.

Die Bilder verstärken also Verständnis und Atmosphäre der Geschichte, so dass sich diese auch ganz ohne die akustische Zugabe tragen würde. Dennoch ist eine CD beigelegt, die Kunos Geschichte als musikalisches Hörspiel noch einmal zu höheren Weihen bringt. Und das ist nicht nur so daher gesagt, genau so ist es. Schon die Präsentation der Geschichte macht nur Freude: Sympathische Sprecherstimmen, so charakteristisch, dass es nie zu Verwechslungen der Personen kommen kann, und dazu ein plastisch-dreidimensionales Klangbild voller Geräusche und Effekte, dass man oftmals laut lachen muss. Vor allem aber Andreas Schnermanns Musik, ein Feuerwerk von einfallsreichen Melodien, kitzelnden Harmoniefolgen, kontrastierenden Stilrichtungen und vor allem echten Instrumenten. Kein Fahrstuhlmusik-Fastfood aus der Synthesizerkonserve, sondern echte, lebendige Musik. Das beginnt mit einer Klavierunterricht-Etüde, setzt sich über eine „dicke-Backen-Polka“ und eine melancholische Ballade fort und streift des weiteren jazzige Rhythmik, rockige und westergitarrenlastige Songs, um schließlich in einen mitreißenden Swing zu münden. Die Musiker spielen wie entfesselt, die Sänger erfüllen jeden Anspruch auf Timbre und Feeling – und der Fuß wippt sowieso seit dem ersten Takt ungeduldig mit.

Eine rundum gelungene Sache also, freche Sprüche, intelligente Gags und witzig-animierende Bild- und Tonelemente, das verdient einfach die Bestnote. 16 Takes kann man sich das komplette Musical in die Ohren blasen lassen (und es dabei genießen!), wer danach aber noch nicht genug hat, findet noch einmal die acht Songs unterbrechungsfrei angehängt. Wer bringt diese wunderbare Geschichte als Erster auf die Bühne oder ins Fernsehen? Wir warten!!

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

